



Erinnerungen an die ersten zehn Jahre im Schneckenhaus: Die Turbo-Schnecken packten auch selbst mit an, um aus der alten Industriearbeit eine neue schicke Sportstätte zu machen.

FOTOS: TURBO-SCHNECKEN

Zehn Jahre im Schneckenhaus

Turbo-Schnecken sind stolz auf „lebendiges Denkmal“ / Feier am Mittwoch

VON THOMAS MACHATZKE

Lüdenscheid – Der Termin für die große Geburtstagsparty steht schon länger: Am 20. Juli findet ein großes Sommerfest zum zehnten Geburtstag des Schneckenhauses statt. Seit zehn Jahren residieren die Turbo-Schnecken im denkmalgeschützten ehemaligen Gebäude der Hesse & Jäger-Maschinenfabrik. Seitdem findet dort, wo früher Knöpfe, Maschinen für die Drahtindustrie oder Teppichmuster hergestellt wurden, Sport in so vielen Facetten statt.

Der 21. Februar ist indes der eigentliche zehnte Geburtstag für die moderne Sportstätte im alten Industriebau. Am 21. Februar 2014 hatten die Schnecken nach drei Jahren Bauzeit ihr neues Domizil offiziell eröffnet mit Mitgliedern, Politik, Verwaltung und auch Gästen des Landes, denn ohne die Fördergelder vom Land und den Denkmalschutzbehörden wäre dieses Großprojekt selbst für einen so groß gewordenen Verein wie die Turbo-Schnecken wohl nicht zu stemmen gewesen.

„Wir hatten das Gebäude 2007 ersteigert“, erinnert sich Oberschnecke Brigitte Klein, „aber dann war man in einem Förderprogramm drin, dann wieder nicht mehr. Das Land wollte eine Begegnungsstätte, aber dann auch mit Veranstaltungen und Bühne. Und wir wollten wollten zwar auch Veranstaltungen, aber vor allem eine Sportstätte und ein Bistro. Das war in dieser Zeit viel Ar-

beit, viele Steine sind uns in den Weg gelegt worden, auch von der Politik. Aber der Denkmalschutz hat uns immer wieder ermutigt, weiterzumachen. Gerade auch deshalb, weil hier ein lebendiges Denkmal entstehen sollte – und kein Museum.“

Lebendig ist das Schneckenhaus allemal geworden mit dem großen Fitnessstudio in den zweiten Etage, den Kursräumen im Erdgeschoss, dem Bistro, das inzwischen vom Studio, den ehemaligen Märkischen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, betrieben wird. Ein Rädchen greift ins andere. „Wir sind den Weg gegangen und haben uns nicht abbringen lassen“, sagt Brigitte Klein im Rückblick darauf, dass man

irgendwann die Förderprogramme gefunden hatte, die zu den Ideen für die neue Sportstätte des Vereins passen. Eines Vereins, dessen Portfolio sich noch deutlich erweitert hat durch die neuen Möglichkeiten, die das Schneckenhaus bietet.

Den Verein, der heute mit 2300 Mitgliedern der mit Abstand größte Sportverein in Lüdenscheid ist, gibt es erst seit 2000. Da hatte sich die ehemalige Laufabteilung von Rot-Weiß Lüdenscheid – wie die Basketballer und Handballer in jener Zeit – vom stark verschuldeten Nattenberg-Klub losgesagt und einen eigenen Verein gegründet. Mit dem AOK-Firmenlauf fand dieser junge Verein bald sein Vorzeigeprojekt, mit

dem er bekannt wurde. Die Turbo-Schnecken wuchsen, stellten sich immer breiter auf, stets im Sektor Breiten- und Gesundheitssport. Heute gehören sie zum Freiburger Kreis, dem bundesweit nur 180 Vereine gehören, die eine entsprechende Größe und Hauptamtlichkeit in der Geschäftsführung mitbringen.

Brigitte Klein führt den Verein noch immer ehrenamtlich. Als das neue Schneckenhaus stand, ist sie 2014 für den Deutschen Engagementpreis nominiert worden. Der Lüdenscheider Heimat- und Geschichtsverein hat Klein die Auszeichnung „Vorbildlicher Beitrag für eine schöne Stadt“ verliehen. „Natürlich ist man heute stolz auf dieses Projekt. Die

gesamte Mannschaft von uns hat zusammengehalten und mitgewirkt, da steht man ja nicht alleine“, sagt Klein. „Im Endeffekt ist das Haus ein Schmuckstück geworden. Das hört man von den Besuchern, und auch die Mitglieder bestätigen einem dies in Gesprächen.“ Zuletzt haben die Turbo-Schnecken im Schneckenhaus mit 230 Mitgliedern ein großes Silvesterfest gefeiert, haben dazu das Haus für einen Abend in ein großes Casino verwandelt. Der Verein, der lange mit seiner AOK-Nähe und seinem Dienstleitergedanken als Gegensatz des traditionellen Turnvereins galt, hat auf seine Art ein Vereinsleben und eine Vereinsbindung geschaffen – auch und gerade über das Schneckenhaus als Anlaufpunkt.

Auch deshalb, weil sich die Schnecken-Führung nie auf dem ausgeruht hat, was geschaffen worden ist. Zuletzt ist das Haus mit den Mitteln des Landesprogramms „Moderne Sportstätte“ energetisch saniert worden. Es gibt seit kurzem E-Lade-Säulen auf dem Parkplatz und direkt neben dem Eingang einen neuen Outdoorgeräteparcours, bei dem der Aspekt des inklusiven Sports für Menschen mit Handicap eine große Rolle gespielt hat. Auch die Corona-Krise hat der Großverein gemeistert. „Das war eine schwere Zeit, weil wir unsere Mitglieder lange nicht gesehen haben, das Haus leer stand“, sagt Klein. „Aber wir haben inzwischen bei den Mitgliedern wieder so zugelegt, dass wir uns fast auf

Rekordniveau bewegen.“

So freut sich Klein nun erst einmal auf den 21. Februar – vor dem großen Fest im Sommer gibt es am Mittwoch ein kleines für Mitglieder. Waffeln, Brezeln, ein Bilderrückblick auf die Entstehung des Schneckenhauses, den von 2011 bis 2014 vom Dortmunder Architektenbüro HWR umgesetzten Umbau der alten Industriestätte. Es gibt kein offizielles Programm. Klein setzt auf Gespräche mit den Mitgliedern, auf eine gesellige Runde, in der man auf die zehn Jahre im neuen Domizil zurückschauen wird.

Und vielleicht auch nach vorne. Wenn die Vorsitzende des Vereins zum zehnten Geburtstag einen Wunsch äußern dürfte, wie man das Projekt weiter ausgestalten kann, dann fällt Brigitte Klein durchaus noch das eine oder andere ein. Mit Fördermitteln würde sie zu gerne das alte, in die Jahre gekommene Nachbargebäude neben dem Eingang zum Schneckenhaus und dem neuen Outdoor-sportbereich kaufen und für die Vereinsangebote nutzbar machen. So könnte auch nach neuer Parkraum entstehen, der durchaus ein Thema ist für den Großverein, wenn viele Kursangebote parallel laufen. Kurzum: Nach zehn Jahren gibt es noch immer neue Ideen für das lebendige Denkmal, in dem nun aber erst einmal gefeiert werden soll: In diesem Jahr der zehnte Geburtstag des Hauses, im nächsten Jahr 25 Jahre Turbo-Schnecken. Es bleiben spannende Zeiten für den größten Sportverein der Stadt.



„Der Denkmalschutz hat uns immer wieder ermutigt, weiterzumachen. Gerade auch deshalb, weil hier ein lebendiges Denkmal entstehen sollte – und kein Museum! Natürlich ist man heute stolz auf dieses Projekt.“

Brigitte Klein (Oberschnecke)



Ein lebendiges Denkmal ist das Schneckenhaus im ehemaligen Hesse & Jäger-Gebäude geworden.